

# Lern- und Medienkompetenz



## Praxisbeispiel: Forder-Förder-Projekt der Luisenschule Mülheim

strukturieren – recherchieren – kooperieren – produzieren – präsentieren

*Elisabeth Hotze, Dagmar Missal*



**Medienberatung NRW**

## Impressum

Herausgegeben von der  
**Medienberatung NRW**

Münster / Düsseldorf  
1. Auflage 2009

### **Kontakt:**

Medienberatung NRW  
Bertha-von-Suttner-Platz 1  
40227 Düsseldorf  
T 0211.89-95458  
F 0211.89-29800  
[www.medienberatung.nrw.de](http://www.medienberatung.nrw.de)

**Fotos:** Stefan Arendt, LVR-Zentrum für Medien und Bildung  
Andreas Schiblon, LVR-Zentrum für Medien und Bildung  
Dagmar Missal, Medienberatung NRW

**Materialien:** Luisenschule Mülheim

**Gestaltung:** [www.liniezwei.de](http://www.liniezwei.de)

**Gestaltung Lernplakat:** launchcontrol

**Druckerei:** cede Druck GmbH, Köln



**Medienberatung NRW**

Die Medienberatung NRW ist ein gemeinsames Angebot des LVR-Zentrums für Medien und Bildung und des LWL-Medienzentrums für Westfalen im Auftrag des Landes NRW und der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe.

## Lern- und Medienkompetenz

### Praxisbeispiel: Forder-Förder-Projekt der Luisenschule Mülheim

**strukturieren – recherchieren – kooperieren – produzieren – präsentieren**

*Elisabeth Hotze, Dagmar Missal*

[www.medienberatung.nrw.de](http://www.medienberatung.nrw.de)

## Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eingeladen zum Präsentationstag der Fünftklässler an der Luisenschule in Mülheim, las ich im Zug einen Zeitungsartikel über eine Schule, die sich entschlossen hatte, ihre Schülerinnen und Schüler vor den Medien zu schützen und den Umgang mit diesen in der Schule weitgehend auf Informatik zu beschränken. „Kinder schützen hat absolute Priorität – Kinder stark machen aber ebenso“, ging mir durch den Kopf.



In der Luisenschule dann die gespannte Atmosphäre vor einem Auftritt. 123 Fünftklässler halten Vorträge über Mäuse, den Ötzi, Reisebusse und andere Themen – mit visueller Unterstützung durch Bildschirmpräsentation. Kein instruierter Auftritt, sondern starke, sehr gut vorbereitete, selbstbewusste Kinder zeigen stolz ihre Ergebnisse – Gänsehaut. Jeder Fünftklässler hatte sich ein Thema überlegt und strukturiert, dazu recherchiert, die Ergebnisse in der Gruppe diskutiert, sich mit der Technik der Präsentation vertraut gemacht, seine Aussagen konzentriert auf den Folien formuliert und das Zusammenspiel von Folien und Vortrag geübt.

Wenn Kinder aktiv sind, ihre Ideen verwirklichen und verständlich und selbstbewusst ihren Mitschülern und in diesem Fall auch Eltern und Lehrern ihre Ergebnisse präsentieren – dann geht mein Lehrerherz auf! Die Medien sind dabei Mittel zum Zweck, Türöffner. Das Forder-Förder-Projekt zielt auf eine umfassende, individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Medienkompetenz wird dabei sinnvoll angewendet, um umfassende Fähigkeiten, beispielsweise Schreib-, Argumentations- oder Präsentationskompetenzen zu fördern. Wir sind überzeugt: Wer in diesem Sinne über Medien- als Lernkompetenzen verfügt, lernt besser und stärkt sein Selbstbewusstsein. Für die weiteren Studien- und Ausbildungsphasen ist er bestens gerüstet.

Lernen Sie von der Luisenschule, machen Sie nach, was Ihnen sinnvoll und machbar erscheint. Bedenken Sie aber, dass eigene Lösungen immer anders ausfallen als das Beispiel, an dem man lernt.

Ich danke Frau Hotze dafür, dass Sie Ihre engagierte Arbeit an der Schule für uns aufgeschrieben hat, und meiner Kollegin Dagmar Missal, die aus der Perspektive der Medienberatung NRW beschreibt, wie Medien das aktive Lernen im 21. Jahrhundert unterstützen können.

Herzlichst,  
Ihr Wolfgang Vaupel

## Lern- und Medienkompetenz

### Praxisbeispiel: Forder-Förder-Projekt der Luisenschule Mülheim

**strukturieren – recherchieren – kooperieren – produzieren – präsentieren**

#### Vorwort

**2. Zehn Thesen zur systematischen Vermittlung von Lern- und Medienkompetenz 6**

**3. Von Lerntätigkeiten zu Lernkompetenzen – aktive Schüler lernen nachhaltiger 7**

**4. „Forder-Förder-Projekt Deutsch“ der Luisenschule Mülheim 10**  
4.1. Die Idee 10  
4.2. Einordnung in das Schulprogramm 13  
4.3. Der Aufbau des FFP Deutsch 16  
4.3.1. Methodisch-mediale Bausteine des Projektes 16

*„Lernplakat Präsentieren“ im DIN-A4-Format zum Herausnehmen*

4.3.2. Die Projektphasen 19  
4.4. Beteiligte Personen 24

**5. Übertragbarkeit auf andere Schulen und Schulformen 25**  
5.1. Ressourcen 26

**6. Materialien 28**  
6.1. Musterformulare für die schriftliche Arbeit 28  
6.2. Beispielseiten aus einer schriftlichen Arbeit 30  
6.3. Beispielseiten aus einer Schülerpräsentation 32  
6.4. Übertragbarkeit des FFP Deutsch bei unterschiedlichen schulischen Rahmenbedingungen 33

## 2. Zehn Thesen zur systematischen Vermittlung von Lern- und Medienkompetenz

1. Neben fachlichen Kompetenzen benötigen Schülerinnen und Schüler auch Lern- und Medienkompetenz, um ihre Lernprozesse selbstständig gestalten zu können.
2. Lerntätigkeiten wie Recherchieren und Präsentieren erhöhen die Schüleraktivität und führen zum Erwerb von Lernkompetenz.
3. Die Unterstützung der Lerntätigkeiten durch digitale Medien führt zum Erwerb von Medienkompetenz, zum Beispiel der aufgaben- und adressatengerechten Nutzung von Software.
4. Grundlegende Lern- und Medienkompetenz unterstützt individuelle Lernwege.
5. Lern- und Medienkompetenz kann in allen Fächern genutzt und weiter entwickelt werden.
6. Durch aufeinander aufbauende Schwerpunktsetzungen in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen wird umfassende Lern- und Medienkompetenz erreicht.
7. Die systematische Vermittlung von Lern- und Medienkompetenz orientiert sich an verbindlichen Standards für alle Schülerinnen und Schüler.
8. Definierte Kompetenzerwartungen schaffen Transparenz und Orientierung für Schülerinnen, Schüler und Eltern.
9. Schulinterne Vereinbarungen zu Themen, Medien und Methoden führen zu Entlastung bei der Vorbereitung und Durchführung von Unterricht.
10. Lern- und Medienkompetenz ist ein wichtiger Baustein für effektives, lebenslanges Lernen.



## 3. Von Lerntätigkeiten zu Lernkompetenzen – aktive Schüler lernen nachhaltiger

Guter Unterricht im Sinne der Qualitätsanalyse muss Schülerinnen und Schüler zu aktivem Lernen herausfordern. Aktive Schülerinnen und Schüler, die im Lernprozess Antworten auf ihre eigenen Fragen finden, lernen nachhaltiger, da sie die erworbenen Kenntnisse in ihr individuelles Wissenssystem einpassen und sich somit selbst Sinn konstruieren. Die Schüleraktivität wird erhöht, wenn folgende Lerntätigkeiten möglichst oft in den Unterricht integriert werden:

### strukturieren – recherchieren – kooperieren – produzieren – präsentieren

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Strategien, um sich einen Überblick über das Thema zu verschaffen und ihre eigenen Interessenschwerpunkte zu formulieren.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen, je nach Altersstufe, unterschiedliche Methoden der Quellensuche und -bewertung kennen. Damit verbunden ist eine Analyse und Auswertung der gefundenen Informationen.
- Diskussionsprozesse innerhalb einer Arbeitsgruppe ermöglichen es Schülerinnen und Schülern, ihre Position zunächst in einem kleinen und geschützten Rahmen darzustellen und zu vertreten. Gestützt durch das Feedback der Gruppe können sie ihre Informationen anschließend für ein größeres Publikum aufbereiten.

- Abhängig davon, ob der Schüler bzw. die Schülerin ein ausformuliertes Referat erarbeiten, es durch eine Bildschirmpräsentation ergänzen oder die Ergebnisse in Form von Audio-, Video- oder multimedialen Dateiformaten darstellen möchte, werden unterschiedliche Kompetenzen benötigt. Immer lernt die Schülerin oder der Schüler dabei, das Publikum in den Blick zu nehmen und das Produkt adressatengerecht zu gestalten. Gestaltungskriterien für das jeweilige Endprodukt können den Lernenden als Orientierungshilfe an die Hand gegeben werden oder sie erschließen sich im laufenden Prozess.
- Die Ergebnispräsentation gibt jedem Schüler/jeder Schülerin die Möglichkeit, die eigenen Inhalte und Produkte selbstbewusst zu vertreten und Stolz auf die erbrachte Leistung zu entwickeln. Die Leistung, die zu dem erwünschten Lernergebnis führte, wird wertgeschätzt.

Diese Schüler aktivierenden Lernformen und Lerntätigkeiten sind ein wichtiger Baustein für einen nachhaltigen Lernzuwachs und Kompetenzaufbau im Sinne der Kernlehrpläne. Sie sind in den Kernlehrplänen selbst als fachmethodische Kompetenzen oder Teilkompetenzen zur Informationserfassung, -verarbeitung und -beurteilung zusammengestellt.<sup>1</sup> Die Lerntätigkeiten können entweder in einem aufeinander aufbauenden Prozess nacheinander oder – je nach Aufgabenstellung – auch einzeln oder in verschiedenen Kombinationen in den Unterricht integriert werden.

Oft bieten sich digitale Medien als Hilfsmittel bei der Durchführung der Lerntätigkeiten und zur Ergebnissicherung an. So kann beispielsweise zur Themensammlung und -strukturierung ein digitales Mindmapping-Programm genutzt werden oder die Erstellung einer Bildschirmpräsentation tritt an die Stelle des bisher häufig gestalteten Lernplakats. Ebenso können Suchmaschinen im Internet die Recherche erleichtern oder Lernplattformen kooperative Prozesse auch außerhalb der Unterrichtszeit vereinfachen.

Im „Förder-Förder-Projekt Deutsch“ der Luisenschule Mülheim (im Folgenden abgekürzt als FFP) werden sowohl traditionelle als auch digitale Medien als unterstützende Werkzeuge für das selbstständige Lernen eingeführt. Der Erwerb der Medienkompetenz erfolgt in kindgerechter Weise und steht in direktem Bezug zur Erarbeitung fachlicher Inhalte. Schrittweise und passend zum jeweiligen Leistungs- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler werden die in den Kernlehrplänen vorgegebenen Schlüsselkompetenzen der Text- und Medienkompetenz aufgebaut. Hierbei wird deutlich, dass die fünf idealtypisch vorgestellten Lerntätigkeiten in der Praxis nicht isoliert stehen, sondern ständig in einander greifen, wenn auch in den unterschiedlichen Projektphasen jeweils der Aufbau einer spezifischen Lernkompetenz in den Vordergrund tritt.

<sup>1</sup> Eine ausführliche Darstellung der Kompetenzen, die im FFP Deutsch erworben werden, folgt in Kapitel 4.3.



Das „Förder-Förder-Projekt Deutsch“ basiert auf einem Konzept der Fachkonferenz Deutsch zur individuellen Flächenförderung. Es ist ein gutes Beispiel dafür, wie Schülerinnen und Schüler durch Anwendung von Lern- und Medienkompetenzen ihre eigenen Fragestellungen entwickeln und aktiv auf individuellen Lernwegen nach Antworten suchen.

Man setzt an der Luisenschule auf integrative und verbindliche Konzepte: Die nachhaltige Einübung der Lern- und Medienkompetenzen ist ein fest verabredeter Teil des Schulprogramms und dient zur Entwicklung eines „Lernfundaments“ für alle Fächer. Die Vermittlung der Schlüsselkompetenzen in einem für den gesamten Jahrgang 5 obligatorischen Projekt ist ein Beitrag der Fachgruppe Deutsch zu einem schulformgemäßen, individuell fordernden Kompetenzerwerb im Rahmen des schulischen Förderkonzeptes.

Individuelle Lernwege und gemeinsames Lernen ergänzen sich hier in ausgezeichneter Weise. Die Heterogenität der Neigungen, Interessen und Leistungsfähigkeit der Kinder sind Voraussetzung für die Vielfalt von Ideen, Meinungen und Herangehensweisen in den Ergebnissen. Und gerade das macht den besonderen Reiz der „Expertenkonferenz“ am Ende des Projekts aus.



## 4. „Förder-Förder-Projekt Deutsch“ der Luisenschule Mülheim

### 4.1. Die Idee

Das Förder-Förder-Projekt des Jahrgangs 5 der Luisenschule basiert auf der besonders im Umfeld der empirischen Begabungsforschung von Renzulli/Reis<sup>2</sup> (Universität Connecticut/USA) zum Schulischen Enrichment Modell (SEM) nachgewiesenen Verbesserung der fachlichen Leistung. Das SEM ist ein Zusatzprogramm selbstgesteuerten, interessegeleiteten Lernens, das für hochbegabte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler die eigenverantwortliche Entwicklung eines selbst gestellten Themas aus dem eigenen Interessengebiet sowie dessen konsequente Erarbeitung und schließlich Darstellung vor der Schulgemeinde vorsieht. Hierzu wird den Schülerinnen und Schülern ein umfangreiches Paket methodischer Hilfen zur Verfügung gestellt.

Das FFP Deutsch der Luisenschule ist inspiriert durch die Förder-Förder-Projekte für hochbegabte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler aus Münsteraner Grundschulen und Gymnasien sowie aus Schulen der näheren Umgebung Münsters, die vom ICBF<sup>3</sup> der Universitäten Nijmegen und Münster mit großem Erfolg seit längerer Zeit in Anlehnung an das SEM durchgeführt werden. Diese Förder-Förder-Projekte finden ihren beeindruckenden Höhepunkt bei den jährlich im Münsteraner Schloss stattfindenden „Expertentagungen“, bei denen junge Schülerinnen und Schüler ihre schriftlichen Schülerarbeiten in powerpointgestützten Vorträgen präsentieren.

<sup>2</sup> Renzulli, J.; Reis, S. & Stednitz, U. (2001): Das Schulische Enrichment Modell SEM – Begabtenförderung ohne Elitebildung. Aarau

<sup>3</sup> Internationales Centrum für Begabungsforschung der Universitäten Nijmegen und Münster

### ► Welche Bedeutung hat selbstgesteuertes Lernen für die Verbesserung der fachlichen Leistung?

Breite, Komplexität und „Flüssigkeit“ fachlicher Leistung sind nach dem mehrdimensionalen dynamischen Begabungsmodell von Renzulli (Drei-Ringe-Modell, 1986)<sup>4</sup> das Ergebnis von überdurchschnittlicher kognitiver Leistungsfähigkeit, Kreativität und Sachmotivation.<sup>5</sup> Der Schlüssel zu einer positiven Interaktion dieser drei Faktoren bei Hochbegabten mit dem Ergebnis einer konkreten hochwertigen kognitiven Leistung sind nach Renzulli die Eigeninteressen bzw. ist das selbstgesteuerte Lernen im eigenen Interessenbereich.

Es stellte sich die Frage, ob dieser bei Renzulli nachgewiesene Zusammenhang von selbstgesteuertem Lernen und der Qualität der konkreten kognitiven Leistung nur im Falle angenommener kognitiver Hochleistungspotenziale oder auch bei unterschiedlich stark ausgeprägten Leistungspotenzialen zu finden ist. Auch im SEM zeigten sich in den 90er Jahren Tendenzen zu einer zunehmend verbreiterten Förderbasis, die im Extremfall alle Schülerinnen und Schüler umfasst.

Das FFP Deutsch an der Luisenschule wurde von Beginn an für die gesamte Jahrgangsstufe 5 im Schulprogramm als Unterrichtsvorhaben im Regelunterricht verankert und wird seit 2005 jährlich durchgeführt, um damit die Begabungspotenziale aller Kinder der Orientierungsstufe zu erschließen.<sup>6</sup> Durch besondere Lernarrangements – auch für Kinder mit Lernhemmnissen – wird dabei selbstgesteuertes Lernen bei allen Kindern ein Schlüssel zu intensivem und anspruchsvollem Kompetenzaufbau.

Im FFP Deutsch der Luisenschule wurden die Phasen des Münsteraner Modells sowie die Idee der wissenschaftlich-praktischen Zusammenarbeit mit neuen Bezugsgruppen (hier Studenten der nahe gelegenen Universität) übernommen. Selbstständig konzipiert wurden vier fest umrissene, selbst erklärende und optisch gestützte methodisch-mediale Bausteine sowie ein einfaches unterrichtsbezogenes Diagnosesystem, beides mit strengem Bezug auf die im Kernlehrplan Deutsch (KLP Deutsch) geforderten Kompetenzen.

<sup>4</sup> Renzulli, J.; Reis, S. & Stednitz, U. (2001): Das Schulische Enrichment Modell SEM – Begabtenförderung ohne Elitebildung. Aarau

<sup>5</sup> Siehe hierzu auch Mönks, der in seinem Triadischen Modell der Hochbegabung (1990) das von Renzulli angenommene Zusammenwirken der Persönlichkeitsfaktoren unterstreicht und um die Umweltfaktoren der Familie, Schule und Peers erweitert.

<sup>6</sup> Zu Grunde gelegt ist das Orientierungsstufen-Konzept zur individuellen Förderung an der Luisenschule in: Hotze, E. (2005): Von den Schiffen und der Flut. Skizzierung eines selbst gesteuerten, individualisierten und integrativen Konzepts zur Leistungsförderung im Fach Deutsch der Jahrgangsstufe 5 zur Vorbereitung der schulfachbezogenen Leistungsfeststellung am Ende der Orientierungsstufe in der Luisenschule Mülheim a. d. Ruhr (ECHA-Diplomarbeit). Münster

Umfangreiche empirische Belege für die positiven Auswirkungen interessegeleiteten Lernens aller Schülerinnen und Schüler in Förder-Förder-Projekten des Regelunterrichts bietet Fischer, C. (2006): Lernstrategien in der Begabtenförderung – Eine empirische Untersuchung zu Strategien selbstgesteuerten Lernens in der individuellen Begabungsförderung. (Habilitationsschrift). Münster

Nach dreimaliger Durchführung des Projektes (2005/2006, 2007 und 2008 mit bisher über 400 Kindern des Jahrgangs 5) ist für die Luisenschule deutlich ein positiver Zusammenhang zwischen der Durchführung des Projektes und dem Aufbau beachtlicher fachbezogener Kompetenzen zur Informationsbeschaffung und -verarbeitung sowie zum Erwerb von Medienkompetenzen (teilweise bis zum Kompetenzniveau 7/8 bzw. 9 des Kernlehrplans Deutsch) erkennbar. Die im FFP Deutsch erworbenen Kompetenzen sind auch im Basisunterricht deutlich nachweisbar. Auch bei Kindern mit niedrigem Kompetenzniveau wird in der Regel durch zusätzliche Hilfsarrangements in den einzelnen Projektphasen die gewünschte Angleichung an das stufenmäßig geforderte Gymnasialniveau gesichert.

Das FFP Deutsch an der Luisenschule ist ein Projekt zum nachhaltigen Erwerb von Schlüsselkompetenzen der Informationsgewinnung und -verarbeitung für alle Schülerinnen und Schüler. Schlüsselkompetenzen sind laut Kernlehrplan Deutsch die Informationsverarbeitungs-kompetenzen, die Gegenstand und zugleich grundlegendes Instrumentarium des Deutschunterrichtes sowie aller anderen Fächer sind (z. B. informationsentnehmendes Lesen, strukturierte Textproduktion, adressaten- und situationsbezogene Textbearbeitung). Damit ist das FFP Deutsch eine Flächenförderungsmaßnahme zur individuellen Förderung in der Orientierungsstufe.

Fachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler sind als Kompetenzen im Kernlehrplan Deutsch nicht immer in klarer Abgrenzung voneinander und weitgehend skizzenhaft umschrieben. Im augenblicklichen Stand der empirischen Unterrichtsforschung geht es um die operationalisierte normierte Darstellung fachlicher Leistung, die diesen Kompetenzen entspricht. Eine solche Normierung liegt im Fach Deutsch erst für die Lesekompetenz und in Ansätzen für die Schreibkompetenz vor. Mit dem FFP Deutsch soll ein Schritt in Richtung auf eine operationalisierte Darstellung fachlicher Leistung gemacht werden. Er bezieht sich nicht nur auf den jahrgangsspezifischen, sondern auch auf den individuellen Ausprägungsgrad<sup>7</sup> der zu entwickelnden Kompetenzen. Dies ist eine Bedingung für fundierte individuelle Förderung nach dem neuen Schulgesetz von 2006.

Durch das FFP Deutsch erhält jedes Kind an der Luisenschule die Chance, eine hohe Lernleistung zu erbringen, und zwar durch Freude am Lernen. Damit folgt die Luisenschule gleichzeitig den neuen Entwicklungen der Begabungsförderung, die nicht mehr segregativ<sup>8</sup> sind.

Mit dem FFP Deutsch wird sowohl ein wirksames Instrument zur allgemeinen Leistungsentwicklung aller Kinder als auch zur gerechten Beurteilung und Schulformzuweisung am Ende der Erprobungsphase geboten.

<sup>7</sup> Der Ausprägungsgrad einer Kompetenz ist die Niveaustufe einer Kompetenz, die in den einzelnen Jahrgangsstufen obligatorisch erworben werden muss (Spiralcurriculum) oder aufgrund individueller Potenziale oder Motivation schon in einer früheren Jahrgangsstufe erreicht werden kann.

<sup>8</sup> Bei einer segregativen Begabungsförderung werden hochbegabte Kinder aus der Gruppe der übrigen Schülerinnen und Schüler ausgesondert und einer eigenen Förderung zugeführt.

## 4.2. Einordnung in das Schulprogramm



Das Schulprogramm der Luisenschule steht unter dem pädagogischen Leitwort: *bilden, erziehen, fördern* und realisiert diese Dreieinheit unter anderem im Förderprogramm EIFER (Erarbeitung eines Individuellen Förder- und Entwicklungsrahmens) der Orientierungsstufe.

Dieses Förderprogramm der Unterstufe bildet einen Teil des Lernfundaments der Luisenschule, auf dem alle anderen Konzepte der Sekundarstufen I und II aufbauen. Die Schulgemeinschaft der Luisenschule hält ein solches Lernfundament für unabdingbar zum erfolgreichen Durchgang durch die verschiedenen Etagen im eigenen „Haus des Lernens“, das sie den Schülerinnen und Schülern anbietet. Besonders die methodisch-mediale „Ausstattung der Zimmer“ in den einzelnen Etagen soll ermöglichen, dass Schülerinnen und Schüler jeder Altersstufe mit Freude und zunehmender Eigenständigkeit Wissen erwerben. Zu jeder Zeit sollen die Schülerinnen und Schüler bemerken, dass sie nicht allein gelassen werden, wenn sie etwas nicht verstanden haben, neue Ideen einbringen oder ihr Wissen über das jahrgangsspezifische Maß hinaus erweitern möchten (fördern). An der Luisenschule soll den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden, dass sie jederzeit das Recht auf einen herzlichen und positiven, fachlich anspruchsvollen (bilden) und menschlich hilfreichen Dialog (erziehen) mit ihren Lehrern haben. Das „Förder-Förder-Projekt Deutsch“ ist im Schulprogramm der Luisenschule angesiedelt im Orientierungsstufen-Förderprogramm EIFER.

### ► Das Programm zur individuellen Förderung EIFER der Orientierungsstufe besteht aus zwei unterschiedlichen Zweigen:

1. Es bietet im „förderprojekt luisse“ individuelle Förderung von KLP gemäßen Schlüsselkompetenzen für alle Schülerinnen und Schüler in den Fächern Englisch, Deutsch, Mathematik sowie Französisch/Latein. Diese Flächenförderung ist obligatorisch. Die Ergänzungsstunde zur individuellen Förderung im Rahmen von G8 wandert in den vier Halbjahren der Orientierungsstufe pro Halbjahr von einem Hauptfach zum nächsten. Dadurch bleibt jeweils die volle Unterrichtszeit im Hauptunterricht zur Vermittlung der engeren fachlichen Kompetenzen erhalten. An der Luisenschule haben sich bei dieser individuellen Flächenförderung die einzelnen Fachgruppen für unterschiedliche Lernarrangements entschieden. Die Fachgruppen Deutsch und Mathematik haben die Form von Förder-Förder-Projekten gewählt, die thematische Ideen der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellen. Zu deren Bearbeitung werden methodisch-mediale Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Wichtige Schlüsselkompetenzen werden in Kleingruppen unter studentischer Betreuung aufgebaut.
2. Daneben bietet das Förderprogramm EIFER in einem zweiten Zweig SCHULWERK an. SCHULWERK bietet ständig außerhalb des Regelunterrichts im Mittagsbereich eine zusätzliche fakultative individuelle Hilfestellung in allen Hauptfächern. Hier helfen fünfzig Schülermentorinnen und -mentoren ab Klasse 9 Schülerinnen und Schülern der Orientierungsstufe, die Fragen zum Lernstoff haben, Wissenslücken zu schließen.

Dabei kann es sich um kurzfristig entwickelte fachliche Lücken oder auch um niedrige Lernstände handeln, die aus der Grundschule mitgebracht wurden. Die Schülermentoren bemühen sich, den Wissensstand ihrer Schützlinge anzugleichen, damit die Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe dem Hauptunterricht wieder besser folgen können. Durch diese umgehenden und direkten Interventionen wird verhindert, dass aus Verstehenslücken Lernhemmnisse werden. Vorwiegend geht es hier um die fachmethodischen und fachlichen KLP-Kompetenzen. In diesem Sinne ist SCHULWERK ein Modell zur individuellen Förderung vorwiegend für Kinder mit Lernlücken. Es geschieht aber auch häufig, dass besonders begabte Kinder, die einfach über den Unterrichtsstoff hinaus weiter lernen oder vor einer Klassenarbeit den Unterrichtsstoff noch einmal konzentriert bei einem Mentor erfassen wollen, kurzzeitig zu SCHULWERK kommen.

Im Fach Deutsch sind für den Schülermentor die fehlenden Kompetenzen seiner jungen „Mit“-Schüler durch ein einfaches diagnostisches Instrument erfassbar. Die Diagnose geht von einem „Kompetenzmarkensystem“ aus, das kindgemäß die im Jahrgang 5 zu erwerbenden KLP-Kompetenzen beschreibt. Dieses Kompetenzmarkensystem ist zusammen mit einem Markenheft zum Einkleben erworbener Kompetenzmarken dem Talentportfolio beigefügt, das jeder Fünftklässler besitzt. Für den Basisunterricht Deutsch und das Flächenförderprojekt FFP Deutsch ist festgelegt, welche Kompetenzen in den einzelnen Unterrichtsvorhaben vorrangig erreicht werden müssen. Den Nachweis des Kompetenzerwerbs erbringt ein Schüler oder eine Schülerin in der Regel durch die Klassenarbeit am Ende eines Unterrichtsvorhabens. Der Erwerb der Kompetenz wird durch Datum und Unterschrift der Lehrperson auf der Kompetenzmarke angezeigt.



Beispiel der Kompetenzmarken<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Das gesamte Material ist über die Schülerfirma Anitec der Luisenschule erhältlich. Kontakt: luisenschule@stadt-mh.de. Die mit einem gelben „S“ gekennzeichneten Kompetenzmarken bezeichnen Schlüsselkompetenzen. Die blauen und grünen Markierungen zeigen an, in welchen besonderen Projekten diese Schlüsselkompetenzen erworben werden. Nicht besonders gekennzeichnete Kompetenzen sind Gegenstand des normalen Basisunterrichts.

Ein Kind, das nach einem Leistungsnachweis von der Fachlehrerin oder dem Fachlehrer nicht alle abgeprüften Kompetenzen als Kompetenzmarken erwerben konnte, weiß genau, welche Kompetenz aus dem Hauptunterricht ihm noch fehlt. Der Schülermentor kennt nach Absprache mit der Fachlehrerin oder dem Fachlehrer die Übungen, durch die diese Kompetenz aufgebaut wird. Er geht die Übungen mit dem Kind durch und gibt auf Nachfrage weitere Erklärungen. Ist der Schülermentor der Auffassung, das Kind könne nun den Kompetenznachweis erbringen, erwirbt das Kind die ihm noch fehlende Kompetenzmarke für sein Talentportfolio bei der Fachlehrerin oder dem Fachlehrer durch einen entsprechenden Test. Leistungslücken in unterschiedlichen Kompetenzbereichen (z. B. KLP-Bereich IV: Reflexion über Sprache, Grammatik oder Rechtschreibung) können auch im Verlauf des FFP Deutsch mit den studentischen Mentoren auf spielerische Weise und nicht-defizitorientiert bei der thematischen Erarbeitung geschlossen werden.

Durch diese Möglichkeiten zum individuellen Aufbau fachlicher und fachbezogener methodischer Kompetenzen wird den Schülerinnen und Schülern der Orientierungsstufe das Gefühl vermittelt, mit Lernschwierigkeiten nicht allein gelassen zu werden. Im netten Kontakt mit den „Großen“ können die Fünft- und Sechstklässler nicht nur neue Einsichten zu Fachfragen, sondern auch zum Umgang mit Lernschwierigkeiten, Lernlücken und Lernblockaden jeglicher Art gewinnen. Ein tröstender, kompetenter Neuntklässler ist bei Fünftklässlern in schwierigen Lernsituationen häufig mehr wert als der klügste Lehrer. Die Wahlfreiheit dieses Förderprogramms bewirkt eine grundlegende Änderung des Lernklimas: Fachfragen, ein interessierter Umgang mit dem Sachgebiet, kleine Lerntricks und Hilfestellungen stehen im Mittelpunkt des schulischen Geschehens, nicht aber ein ständiges Ranking von Schülerleistungen mit der Perspektive einer möglichen Aussonderung.

Durch die natürliche Erfahrung eines Lernkontinuums, in dem alle Schülermentorinnen und -mentoren wie auch Orientierungsstufenschüler stehen, wird eine starke fachliche Anstrengungsbereitschaft aller als grundlegende Voraussetzung konkreter fachlicher Leistung aufgebaut.

Neben diesen fachbezogenen individuellen Fördermaßnahmen gibt es in SCHULWERK auch Fördervorhaben, die – wenn nötig – psychische und soziale Vorbedingungen des fachlichen Kompetenzerwerbs thematisieren: Projekte zur Förderung der Konzentrationsfähigkeit (zusammen mit der Erziehungsberatungsstelle Mülheim a. d. Ruhr) und zum Aufbau übergeordneter Lernstrategien sowie als Hilfestellungen bei Deutsch als Zweitsprache.

In Vorbereitung sind weitere fakultative Förderprogramme in literarisch-künstlerischen bzw. naturwissenschaftlich-technischen Spezialbereichen für Kinder mit sehr hohem Leistungspotenzial bzw. hoher Leistungsbereitschaft, die im Regelunterricht nicht hinreichend gefördert werden können.



## 4.3. Der Aufbau des FFP Deutsch

Das FFP Deutsch ist ein einstündig (60 Min.) durchgeführtes Unterrichtsvorhaben im zweiten Halbjahr der Klasse 5. Es findet in der gesamten Jahrgangsstufe immer am gleichen Wochentag in einer Ergänzungsstunde zum regulären Fachunterricht im Fach Deutsch statt. Dabei sind die Projektstunden aller Klassen 5 gestaffelt angelegt (also z. B. 2., 3., 4., 5. Stunde für die Klassen 5a-d), damit die Anzahl der Computerplätze und der Betreuerschlüssel für die Schülerinnen und Schüler optimal gehalten werden können. Bei diesem Projekt werden in jeder Klasse innerhalb der Jahrgangsstufe Kleingruppen gebildet. Diese Gruppen arbeiten unter der Leitung von Fachkollegen und ausgewählten Fachpraktikanten<sup>10</sup> mit Orientierungspraktikanten<sup>11</sup> der Universität Duisburg-Essen zusammen. Die Schülerinnen und Schüler sind beim Durchgang durch die einzelnen Projektphasen jeweils zwei festen studentischen Mentoren (Orientierungspraktikanten) zugeordnet. Bei einem Mentorenpool von 20 Studenten können Kleingruppen von jeweils drei Kindern gebildet werden.

Die Orientierungspraktikanten werden im Auftrag der Universität in die theoretischen und praktischen Grundlagen des Projektes eingewiesen. Die praktikumsbegleitende Lehrveranstaltung wird als Lehrauftrag für die Universität Duisburg-Essen von der Luisenschule durchgeführt. Die einzelnen didaktischen Einheiten der Begleitveranstaltung wurden von der Koordinatorin des FFP (Luisenschule) mit der studentischen Leitung des Projektes im Hinblick auf die besonderen Erfordernisse dieses Profilpraktikums entworfen. Sie liegen abrufbereit in digitalisierter Form vor und werden ständig weiterentwickelt. Zur Projektleitung werden Fachpraktikanten ausgewählt, die während des vorangegangenen Orientierungspraktikums besonders gute fachliche und koordinatorische Leistungen im FFP Deutsch erbracht haben.

### 4.3.1. Methodisch-mediale Bausteine des Projektes

Um nach der Themenfindung die schriftliche Darlegung, ihre Umarbeitung in eine Powerpointvorlage und die Einübung des mündlichen Vortrags für die Expertentagung zum nachhaltigen Aufbau der Schlüsselkompetenzen II, 1 und I, 4<sup>12</sup> nutzen zu können, sind für die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Hilfskompetenzen nötig, die anhand von **vier methodisch-medialen Bausteinen** erworben werden:

1. Lese- und Gliederungstechnik
2. Arbeit mit dem PC
3. Schriftliche Präsentationstechnik
4. Mündliche Präsentationstechnik

<sup>10</sup> Studierende der Masterphase der Lehramtsstudiengänge ab dem sechsten Fachsemester

<sup>11</sup> Studierende der Eingangsphase des Lehramtsstudienganges (Orientierungspraktikum im ersten und zweiten Semester)

<sup>12</sup> II, 1 = Die Schülerinnen und Schüler setzen sich ein Schreibziel und wenden elementare Methoden der Textplanung, Textformulierung und Textüberarbeitung an.

I, 4 = Sie tragen zu einem begrenzten Sachthema stichwortgestützt Ergebnisse vor und setzen hierbei in einfacher Weise Medien ein.

Diese Hilfskompetenzen entsprechen zum Teil grundlegenden fachmethodischen KLP-Kompetenzen (KLP 5/6, Gymnasium) der Identifikation textlicher Informationen bei Sachtexten sowie der Informationsentnahme und -bündelung, die im Folgenden aufgeführt sind:

#### ► 1. Lese- und Gliederungstechnik

- II, 3 Informationsentnahme aus verschiedenen Texttypen und Informationsmedien, Information über Sachverhalte: Beschreibung
- II, 6 Inhaltliche Wiedergabe kurzer Texte oder Textausschnitte in eigenen Worten
- II, 7 Fragen zu Texten entwickeln, Antworten suchen und Textbelege erbringen
- III, 1a-f Informationsentnehmendes Lesen und Aufbau eines zusammenhängenden Leseverständnisses
- III, 2 Nutzung von Informationsquellen (Schülerlexika, Wörterbücher)
- III, 3 Informationsentnehmendes Lesen zur Klärung von Sachverhalten

#### ► 2. Arbeit mit dem PC

- II, 2 Nutzung von Informationsquellen (Internet)

Es findet sich kein weiterer Eintrag im KLP 5/6 zur Erstellung einer PC-gestützten schriftlichen Darstellung. Die in diesem Projekt entwickelten einfachen digitalen Masken zur schriftlichen Darstellung entsprechen sowohl den Regeln zur Erstellung geordneter Heftseiten als auch schriftlicher Arbeiten.

#### ► 3. Schriftliche Präsentationstechnik PPT

Außer dem allgemeinen Vermerk in I, 4 „Sie tragen ...stichwortgestützt Ergebnisse vor und setzen hierbei in einfacher Weise Medien ein“ findet sich kein besonderer Eintrag im KLP 5/6. Durch die in diesem Projekt entwickelten Materialien wird hierzu kindgemäßes Werkzeug dargeboten.

#### ► 4. Mündliche Präsentationstechnik

- I, 1 Deutliches und artikuliertes Sprechen
- I, 3 Adressatenbezogene mündliche Weitergabe von Informationen

Im FFP Deutsch werden zusätzlich Körperhaltung und Mnemotechnik geschult.

Die vier methodisch-medialen Bausteine werden von den Schülerinnen und Schülern an vier gesonderten Terminen außerhalb der Projektzeit während der morgendlichen Unterrichtszeit erarbeitet. Die Bausteine 1 und 2 werden in einer Vorphase des FFP eingebracht, die Bausteine 3 und 4 im fortgeschrittenen Projektstadium, wenn die Schülerinnen und Schüler diese Fertigkeiten praktisch benötigen. Durch die traditionelle Kooperation der Fachbereiche an der Luisenschule waren für die Grundlegung von drei Bausteinen Kollegen unterschiedlicher Fachgruppen zuständig. Inzwischen werden die Bausteine in Absprache mit der Projektleitung sowohl von interessierten Studenten als auch vereinzelt von Eltern weiterentwickelt.

# PRÄSENTIEREN

Ich erkläre euch das.

## 4 Schritte zu einer guten Präsentation

### 1 Vorbereiten

- ✓ Überlege dir eine Frage. Was möchtest du mit deinem Vortrag beantworten?
- ✓ Erstelle einen Zeitplan. Was muss bis wann fertig sein?
- ✓ Sammle Informationen zu deinem Thema.
- ✓ Ordne die Informationen richtig zu:
  - Einstieg
    - wecke Interesse und stelle deine Frage vor
  - Hauptteil
    - gib alle wichtigen Informationen
    - Schluss
      - fasse deine Ergebnisse zusammen
- ✓ Schreibe deinen Vortrag auf.
- ✓ Mit welchen Medien willst du deinen Vortrag unterstützen? Plakat, Folie oder Bildschirmpräsentation



### 2 Gestalten

- ✓ Schreibe nicht alles auf, was du sagen möchtest.
- ✓ Schreibe groß und deutlich.
- ✓ Achte auf die Schriftfarbe. Sie muss auf dem Hintergrund gut lesbar sein.
- ✓ Benutze nicht zu viele Farben.
- ✓ Verwende Bilder, Grafiken oder Diagramme.



### 3 Üben

- ✓ Lies deinen Vortrag nicht nur ab, sondern sprich möglichst frei.
- ✓ Lerne die ersten Sätze auswendig. Das gibt dir Sicherheit.
- ✓ Vortrag und Medien gehören zusammen. Übe, wann du etwas zeigen möchtest.
- ✓ Teste vor dem Spiegel deine Gestik, Mimik und Körperhaltung.
- ✓ Zeige deinen Vortrag Freunden und Eltern. Ist alles verständlich?
- ✓ Nimm deinen Vortrag auf. So kannst du überprüfen, wie du klingst.



### 4 Vortragen

- ✓ Sprich laut und deutlich.
- ✓ Sprich nicht zu schnell und mache Pausen.
- ✓ Sprich in einfachen, verständlichen Sätzen.
- ✓ Schau deine Zuhörer an.



### Spezialtipps – Bildschirmpräsentation:

- ★ Schreibe nie mehr als 7 Informationen auf eine Seite.
- ★ Benutze Schriftgrößen zwischen 18 und 24.
- ★ Lass nicht zu viele Elemente blinken und einfliegen.
- ★ Drucke die Folien für deinen Vortrag aus.

- Der Baustein **Recherche-, Lese- und Gliederungstechnik** wurde von Kolleginnen entwickelt, die im Fach Deutsch für das Methodenlernen zuständig sind. Die von ihnen geplanten Unterrichtseinheiten werden klassenweise von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern unterrichtet (Zeitaufwand: ein Unterrichtsvormittag).
- Der Baustein **Arbeit mit dem PC** wurde von den Informatik-Kollegen als Computerführerschein zusammengestellt. Er wird bei halben Klassenstärken (15 Kinder) auch von den Informatikkollegen unterrichtet (Zeitaufwand: drei Vollzeitstunden). Der Computerführerschein umfasst Einführungen in die allgemeine Computertechnik, in das Schreibprogramm „Word“<sup>13</sup> sowie in den Umgang mit dem Internet. Für die schriftliche Arbeit wird eine Maske für ein Word-Dokument mit Titelblatt, Platzhalter für Gliederung, Haupttext und Literaturangaben eingeführt, die direkt mit dem eigenen Text gefüllt werden kann.<sup>14</sup>
- Beim Baustein **Schriftliche Präsentationstechnik** wird der Umgang mit der Powerpoint-Software<sup>15</sup> nicht im Einzelnen entwickelt und eingeübt. Es geht in erster Linie um eine Einführung in die mit diesem Programm gegebene Gliederungs- und Kurzfassungstechnik. Diese wird anhand speziell entwickelter kindgerechter Masken vermittelt. Zur Erarbeitung reicht eine dreistündige Einführung durch die leitenden Fachpraktikanten bzw. Orientierungspraktikanten für Gruppen von 15 Kindern aus. Während dieser Zeit beginnen die Kinder schon, ihren selbst erstellten Langtext auf die Folienstruktur anzupassen. Eingangs- und Abschlussfolie sind leicht zu füllen. Die Gliederung wird in eine weitere vorstrukturierte Folie übertragen. Schlüsselwörter lassen sich danach im regulären FFP Deutsch leicht aus dem Text ableiten.
- Zum Baustein **Mündliche Präsentationstechnik** gehören die Bereiche Mnemotechnik, Artikulation und Körpersprache. Die mündliche Präsentationstechnik wird nach Fertigstellung der Powerpointdokumente an einem Schulvormittag im halbstündigen Rhythmus bei jeweils 15 Kindern eingeführt und geübt. Der Baustein wurde von einem Kollegen mit besonderen Fachkenntnissen in diesen Bereichen entwickelt und wird auch von ihm durchgeführt.

Durch die Einführung der vier methodisch-medialen Bausteine an kurzen Übungsbeispielen allein sind die Hilfskompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern noch nicht verfügbar oder gar zum Erwerb der Hauptkompetenzen II, 1 und I, 4 einsetzbar. Eine Hilfskompetenz kann ohne intensive Übung „am Objekt“ noch nicht „abgerufen“ werden. Dies geschieht erst durch die in den einzelnen Phasen der Textbearbeitung miteinander verschränkten Tätigkeiten des Recherchierens, Strukturierens, Produzierens und Präsentierens schriftlicher und mündlicher Arbeitsergebnisse beim eigenen Thema.

<sup>13</sup> An der Luisenschule wurde eine Lizenz für das Microsoft Office-Paket angeschafft. Das Projekt kann selbstverständlich auch mit Open Source Produkten wie z. B. Open Office durchgeführt werden.

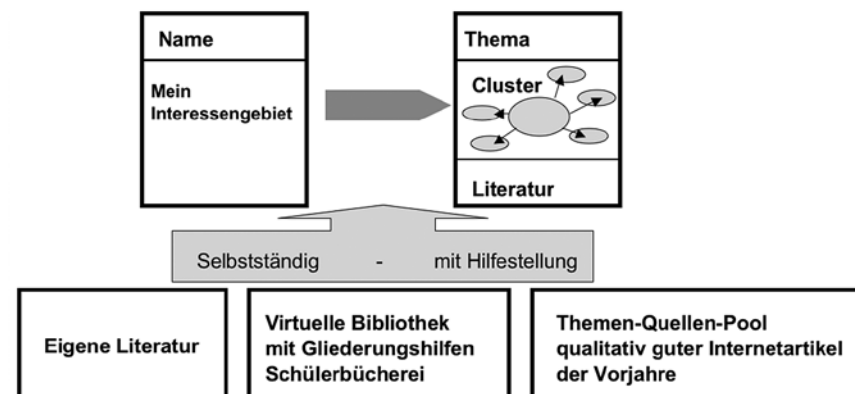
<sup>14</sup> siehe 6.2.

<sup>15</sup> s.o.

### 4.3.2. Die Projektphasen

Vor der Erarbeitung des Themas muss eine sorgfältige Themenfindung erfolgen. Hier werden die Weichen für gut gegliederte Texte mit überschaubaren Problemstellungen gestellt. An dieser Stelle muss darauf geachtet werden, dass die Fragestellungen und Gegenstandsgebiete weder zu eng noch zu umfangreich sind und dass die passende Literatur vorhanden ist.

#### Themenfindung



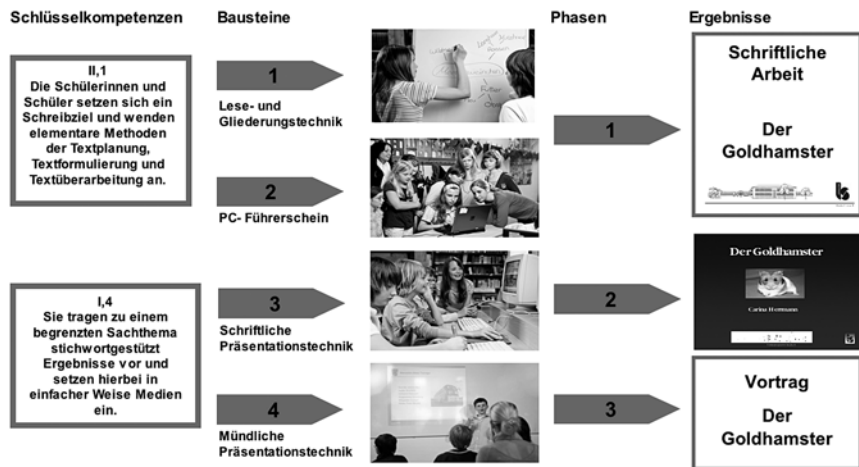
Zur Themenfindung strukturieren die Schülerinnen und Schüler ihre Interessengebiete vor. Hierzu legt jedes Kind eine Planungsskizze nach vorgegebenem Muster an. Es wählt ein Buch aus eigenem Bestand, aus der öffentlichen Bibliothek oder der Schulbibliothek aus. Such- und Rechercheverfahren sind dem Kind aus obligatorischen Leseprojekten bekannt (III,2: Bibliotheksnutzung, KLP Deutsch 5/6). Hat das Kind große Mühe, eine fest umrissene Fragestellung bzw. ein klares Interessengebiet auszumachen, kann es sich in der virtuellen Bibliothek des FFP Deutsch (vernetzt mit der Bibliothek der Luisenschule) umsehen. Dort findet es Bücher zu verschiedenen Interessengebieten, die mit einigen grundlegenden Gliederungspunkten versehen sind. Informationen können zusätzlich aus einem qualitativ anspruchsvollen Themen-Quellen-Pool aller in den Vorjahren bearbeiteten Internetartikel entnommen werden. Zusätzliches Rüstzeug zur Internetrecherche erhält das Kind durch den PC-Führerschein im zweiten Baustein vor Beginn des Projektes.



Beispiel aus dem Themen-Quellen-Pool

In jedem Falle ist nach der Sondierung des Themas und vor dem eigentlichen Beginn der Erarbeitung ein abschließendes Gespräch mit dem Fachlehrer bzw. der Fachlehrerin nötig. Bei der thematischen Festlegung wählen die Schülerinnen und Schüler entweder feste Beschreibungsvorhaben (z. B. „Meine Katze“, Niveau 5/6, KLP Deutsch) oder schon funktionale Fragestellungen (z. B. „Entwicklung des Klimas in Abhängigkeit zum Verbrauch fossiler Brennstoffe“, Niveau 7/8, KLP Deutsch), die dann durch Cluster schrittweise untergliedert werden. Die endgültige Themenstellung wird spätestens nach Durchführung des ersten Bausteins (Strukturierungs- und Gliederungstechnik) in einer Mindmap untergliedert oder aber im wahlweise vorliegenden Format einer Dezimalklassifikation. Voraussetzung für den Aufbau einer PC-gestützten Gliederung ist der PC-Führerschein im zweiten Baustein, der ebenfalls vor Beginn des Projektes unterrichtet wird. Eine Gliederungsvorlage in Dezimalklassifikation liegt im Format der schriftlichen Darstellung vor. Damit ist die Textplanung abgeschlossen.

**Erarbeitung**



**Phase 1: Erstellung der schriftlichen Darlegung**

Nun beginnt die Textproduktion, indem das Kind im Blick auf seine Fragestellungen und die von ihm entwickelten Gliederungspunkte aus dem Textmaterial Informationen ermittelt, mit eigenen Worten erfasst bzw. Textpassagen miteinander vergleicht, Schlüsse zieht und schriftlich niederlegt. Die schriftliche Darlegung soll zunächst handschriftlich verfasst werden. Danach kann der handschriftliche Text am PC eingegeben werden. So lässt sich das Schreiben am PC üben. In den Computerräumen können die Kinder auch nach Ende des Regelunterrichts weiterarbeiten. Es finden sich immer Studenten oder Kollegen, die in der Schule zu tun haben und „ein Auge“ auf die Schülerinnen und Schüler werfen.

**Phase 2: Erstellen der Powerpoint-Präsentation**

Hat das Kind in einem ständigen Prozess des Strukturierens und Produzierens die schriftliche Arbeit erstellt, muss nun dieser Text für die Schlussveranstaltung (Expertentagung) zu einer Bildschirmpräsentation umgearbeitet werden. Die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit müssen in Form von Schlüsselwörtern und passenden Bildern, Diagrammen etc. in vorstrukturierte digitale Folien übertragen werden. Hierzu wird an der Luisenschule die Software Microsoft Powerpoint genutzt. Aus der schriftlichen Arbeit wird für die öffentliche Präsentation eine Kurzfassung für einen 5-minütigen Vortrag erstellt.

**Phase 3: Einüben des mündlichen Vortrags**

Abgeschlossen wird die Vorbereitung der öffentlichen Präsentation durch die Phase der Einübung des mündlichen Vortrags. Hier werden u. a. die Artikulation, Körpersprache, angemessenes Sprechen vor einem großen Auditorium sowie mnemotechnische Tricks (z. B. „räumliche Positionierung“ der Gliederungspunkte oder das Verfassen von Handkärtchen) eingeübt. Während der Übungsphase in Kleingruppen erhalten die Schülerinnen und Schüler einerseits eine Rückmeldung durch den Mentor/die Mentorin, aber auch durch die Mitschülerinnen und -schüler. Der Mentor bleibt bis zum öffentlichen Vortrag der Coach seiner „Kinder“, der vom anderen Ende des Raumes mit ihnen Augenkontakt hält und Handzeichen gibt.

**Die Expertentagung**

Den Abschluss und Höhepunkt des FFP Deutsch bildet die so genannte „Expertentagung“, ein festliches Ereignis, das bisher zweimal im Mülheimer Rathaus stattgefunden hat. Dabei stellen die Schülerinnen und Schüler die Arbeit eines Halbjahres in powerpoint-gestützten mündlichen Vorträgen unter Vorlage ihrer schriftlichen Arbeit vor.

Es macht den Schülerinnen und Schülern Freude, sich themengerecht zu kostümieren. An diesem Tag werden die Schüler zu Fußballspielern, Rennfahrern, Hexen, römischen Legionären oder chinesischen Kaisern. Begleitet werden die Präsentationen häufig von kleinen praktischen Demonstrationen (Ballett, Einradfahren, Jazzdance, Kunstturnen) oder physikalischen Experimenten (z. B. zum Thema Vulkanismus).



Die Expertentagung findet in Anwesenheit der Eltern und der Schulgemeinschaft am Ende des Schulhalbjahres statt. Sie besteht aus einer ca. dreistündigen Veranstaltung in zehn bis zwölf parallelen Vortragsräumen und einem Hauptsaal. Im Hauptsaal treffen sich alle Beteiligten zur Begrüßung und Verabschiedung und einem festlichen Rahmenprogramm. Bei dieser Expertentagung erleben alle Schülerinnen und Schüler hautnah, dass die Schulgemeinschaft ihre Ideen und Interessen schätzt, ihnen im wahrsten Sinne des Wortes „eine Bühne“ bietet, auf der sie sich entfalten können. Schülerinnen und Schüler erfahren aber auch, dass die Schule sie bei diesem Vorhaben gleichzeitig mit dem nötigen methodisch-medialen Rüstzeug versorgt, damit sie die selbst gestellten Fragen zielgenau erarbeiten und ihre „Forschungsergebnisse“ anschaulich präsentieren können.

An diesem Tag geht jedes Kind gestärkt durch Anerkennung und Applaus nach Hause – mit einem deutlich erkennbaren Entwicklungsschub. Durch eine solchermaßen gestaltete mehrfache Absicherung des nachhaltigen Erwerbs jahrgangsgemäßer bzw. darüber hinausgehender Ausprägungsformen KLP-bezogener Schlüsselkompetenzen löst die Luisenschule das Recht aller Schülerinnen und Schüler ihrer Orientierungsstufe auf individuelle Förderung ein – auch die Lehrerinnen und Lehrer können somit beruhigt nach Hause gehen.



Alle in den einzelnen Phasen und Bausteinen verwendeten digitalen Vorlagen sind jeder Schülerin und jedem Schüler im eigenen Talentportfolio mit konkreten Anweisungen zugänglich. Kurze Erklärungen und Übungen zu den einzelnen Bausteinen erhalten die Kinder ebenfalls noch einmal in schriftlicher Form und können sie in den Ablaufplan des Talentportfolios einfügen. So sind für die Schülerinnen und Schüler ein ständiger Überblick und direkte Rückgriffsmöglichkeit gewährleistet.

Das FFP Deutsch ist ein Unterrichtsvorhaben, das nicht nur am Ende, sondern in jeder Arbeitsphase eine für Kinder anregende, geordnete und anschauliche Dokumentation ihrer methodisch-medialen Werkzeuge und Arbeitsergebnisse ermöglicht. Die Arbeitsergebnisse sind innerhalb der nach dem KLP 5/6 geforderten Aufgabentypen erbracht:

#### Textproduktion:

Typ 2a): sachlich beschreiben auf der Basis von Material (schriftliche Darstellung)

Typ 4a): einen Sachtext mit Hilfe von Fragen untersuchen (Materialbearbeitung)

Typ 4b): durch Fragen geleitet aus kontinuierlichen Texten Informationen entnehmen, miteinander vergleichen und Schlüsse ziehen (Materialbearbeitung)

#### Textüberarbeitung:

Typ 5): einen Text nach vorgegebenen Kriterien überarbeiten (PPT abgeleitet aus schriftlicher Darstellung)

Typ 6): Texte nach einfachen Textmustern verfassen (schriftliche Darstellung) und umschreiben (PPT)

#### Vorbereitung der öffentlichen Darstellung:

Typ 1): Arbeitsergebnisse anschaulich vortragen (mündlicher Vortrag)

## 4.4. Beteiligte Personen

### ► Innerschulische Mitarbeiter

Schulleiter	Gesamtverantwortung und Begleitung des Projekts
Koordinatorin (Frau Hotze)	Organisation, Kontakt zu allen beteiligten Personen, Institutionen und Gruppen innerhalb und außerhalb der Schule
FK Deutsch	Umsetzung des Rechts auf individuelle Förderung in das konkrete fachliche Förderprogramm
KollegInnen unterschiedlicher Fachrichtungen	Entwicklung und Durchführung der 4 Bausteine
Fachkollegen Deutsch Jg 5	Durchführung des FFP im Fach Deutsch
Schülerfirma	Layout der Unterrichtsmaterialien
Eltern	Unterstützung bei der Ausrichtung des Expertentages

### ► Außerschulische Kooperationspartner

Universität Duisburg-Essen	Vertragliche Vereinbarung zur Ausbildung von Orientierungs- und Fachpraktikanten in Profilpraktika und universitären Begleitveranstaltungen, die an der Luisenschule abgehalten werden. Durchführung durch studentische Leitung in Kooperation mit der Koordinatorin. Durchführung des Hauptseminars „Diagnose und individuelle Förderung“ an der Luisenschule durch die Koordinatorin.
Medienberatung NRW	Öffentlichkeitsarbeit, Integration des Konzepts in die Lehrerfortbildung
Lif (Landeskompetenzzentrum für Individuelle Förderung)	Zusammenarbeit und Austausch individueller Förderkonzepte mit dem Landeskompetenzzentrum
ICBF (Internationales Zentrum für Begabungsforschung der Universitäten Nimwegen und Münster)	Entwicklung der theoretischen Grundlagen des Projektes als ECHA-Diplomarbeit (Hochbegabtenförderung)



## 5. Übertragbarkeit auf andere Schulen und Schulformen

Auf den ersten Blick kann man den Eindruck gewinnen, als sei das FFP Deutsch der Luisenschule in Mülheim nur unter großem personellen und organisatorischen Einsatz durchführbar. Eine große Anzahl von Studentinnen und Studenten in unterschiedlichen Phasen ihrer Ausbildung und von Schülermentorinnen und -mentoren unterstützt die Lehrkräfte und sorgt für eine Relation zwischen Lehrenden und Lernenden, von der viele andere Schulen nur träumen.

### ► Ist ein solches Projekt zur Kompetenzschulung und individuellen Förderung auch auf andere Schulen übertragbar?

Grundsätzlich: Ja! Aber einige Grundvoraussetzungen müssen beachtet und innerhalb der jeweiligen schulischen Rahmenbedingungen umgesetzt werden.

Wichtigste Voraussetzung für die Durchführung ist eine breite Akzeptanz an der Schule. Ein Förder-Förder-Projekt sollte als ein Aspekt der Schul- und Unterrichtsentwicklung verstanden werden. Nachhaltig wirksam wird die Arbeit dann, wenn sie Teil der ohnehin obligatorischen Entwicklungsarbeit ist, etwa im Rahmen der Umsetzung der Kernlehrpläne, der Maßnahmen- und Konzeptentwicklung zur individuellen Förderung. Dann besteht die Chance, die Entwicklungsarbeit auf unterschiedlichen Gebieten aufeinander zu beziehen und planvoll abzustimmen. Vereinbarungen darüber, in welchen Fächern und zu welchen Themen Unterrichtsprojekte zur Förderung der Lern- und Medienkompetenzen durchgeführt werden sollen, werden in den Fachkonferenzen getroffen.

Daher ist eine Einigung mit allen Fachgruppen notwendig. Wenn solche Verabredungen in einer fächerübergreifenden Unterrichtspartitur verbindlich festgelegt und ins Schulprogramm eingebunden werden, ist gewährleistet, dass die Einübung der Lern- und Medienkompetenzen allen Schülerinnen und Schülern in allen Fächern zu gute kommt. Alle Fachkolleginnen und -kollegen können darauf aufbauen und sie systematisch weiter entwickeln.

## 5.1. Ressourcen

Anlage 6.4. veranschaulicht unterschiedliche Varianten der Organisation eines Forder-Förder-Projekts bei unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen:

1. bei hohen Personalressourcen
2. bei geringen Personalressourcen, aber guten technischen Ressourcen
3. bei niedrigen Personalressourcen und niedrigen technischen Ressourcen

Die drei dargestellten Situationen sind als Beispielszenarien zu verstehen, die auch abgewandelt werden können.

Es wird deutlich, wie sehr die konkrete Umsetzung von der technischen Ausstattung und dem zur Verfügung stehenden Personal abhängt. Zu den Themen IT-Ausstattung, Fortbildung zum unterrichtlichen Einsatz digitaler Medien und bei der Planung und Ausgestaltung von Bildungspartnerschaften mit Partnern im direkten Umfeld der Schule sind die kommunalen Medienzentren und die Kompetenzteams NRW wichtige Ansprechpartner.

In Städten mit Nähe zur Universität bietet es sich an, analog zur Luisenschule die Kooperation mit der Universität bzw. einem Lehrerbildungszentrum zu suchen, um Personalressourcen aufzustocken. Angehende Lehrerinnen und Lehrer sind in der Regel dankbar für die Möglichkeit, sich an einem konkreten und zeitlich begrenzten Projekt zu beteiligen und ihre pädagogische Eignung in kleinen Gruppen zu erproben. In den Lehrerbildungszentren stehen in der Regel Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung, die die Studierenden bei ihrer Praktikumsplanung unterstützen. Sie sind auch Ansprechpartner für Schulen und können bei der Koordination der Praktika behilflich sein.

Der im November 2008 beschlossene Gesetzesentwurf zur Modernisierung der Lehrerbildung in Nordrhein-Westfalen strebt eine Stärkung des Praxisbezugs an. Demzufolge sind künftig für alle Studierenden des Lehramts ein Assistenzpraktikum noch vor Aufnahme des Studiums, ein Orientierungspraktikum, ein Berufsfeldpraktikum zum Ausgang des Masterstudiums und ein Praxissemester verbindlich vorgesehen. Es werden also voraussichtlich spätestens ab dem Wintersemester 2011/12 vermehrt Studentinnen und Studenten nach einem Praktikumsplatz suchen und Schulen, die ihnen die Einbindung in ein innovatives und den Kernlehrplänen entsprechendes Projekt bieten, werden bei der Wahl der Praktikumsplätze sicher bevorzugt.

Falls keine Universität in der Nähe der Schule liegt, können auch andere außerschulische Partner einbezogen werden. Das lokale Medienzentrum, die VHS, Jugendhilfeeinrichtungen oder Bildungseinrichtungen der Kirchen haben ebenfalls ein Interesse daran, als Bildungspartner mit Schulen zusammenzuarbeiten. Man wird dadurch zwar keine so große didaktisch begleitende Unterstützung erzielen, wie dies mit Praktikanten möglich ist, dennoch können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lokaler Bildungseinrichtungen in ihren eigenen Fachgebieten wertvolle Hilfe bei der Recherche der Schülerinnen und Schüler in deren eigenen Interessengebieten leisten. Auch die technischen Ressourcen, z. B. Computerausstattung dieser Einrichtungen, können ggf. mit genutzt werden.

Ein Konzept der Mitarbeit von Schülermentorinnen und -mentoren kann an jeder Schule umgesetzt werden. Es stärkt den Zusammenhalt in der Schulgemeinschaft und gibt den älteren Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, bereits von ihnen erworbene Kompetenzen an ihre jüngeren Mitschülerinnen und Mitschüler weiterzugeben. Von Seiten der Schule müssen hierzu Zeitfenster organisiert werden, in denen die Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen sich ohne Unterrichtsausfall treffen können. In Ganztagschulen kann dieses Problem zum Beispiel über zeitversetzte Mittagspausen geregelt werden.

Wenn alle Stricke reißen, kann das Förderprojekt auch von einzelnen Lehrkräften durchgeführt werden. Hilfreich ist hierbei das umfangreiche Material, z. B. Lernplan oder vorgefertigte Dokumentenvorlagen für Word und Powerpoint, die von der Luisenschule bezogen werden können. In der Klasse können Schülergruppen gebildet werden, in denen sich leistungsstärkere und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützen. Eine genaue Aufgabenstellung und Anleitungen zu den einzelnen Arbeitsschritten helfen den Lernenden dabei, ihren Lernprozess zu organisieren und die angestrebten Produkte zu erstellen.

## 6. Materialien



### 6.1. Musterformulare für die schriftliche Arbeit

Luisenschule Mülheim a.d. Ruhr  
Klasse: 5z

Schuljahr 2007/ 08

**Schriftliche Darstellung**  
**Thema: <Titel>**

Verfasser: <Vorname Nachname>  
Lehrerin: <Frau/Herr Nachname >  
Mentorin: <Frau/Herr Nachname >  
Abgabe: TT.MM.JJJJ



Seite 1 von 5

Vorname Nachname \_\_\_\_\_

**Inhaltsverzeichnis**

1	Einleitung	3
2	Überschrift	3
3	Überschrift	3
4	Überschrift	3
	4.1 Überschrift	3
	4.2 Überschrift	3
	4.3 Überschrift	3
	4.4 Überschrift	3
	4.4.1 Dritte Gliederungsebene	4
5	Schlussteil	4
6	Literaturverzeichnis/ Quellennachweis	5
	6.1 Bücher	5
	6.2 Artikel:	5
	6.3 Internet:	5

Seite 2 von 5





## 6.2. Beispielseiten aus einer schriftlichen Arbeit

Luisenschule Mülheim a.d. Ruhr  
Klasse: 5d

Schuljahr 2007/08

**Schriftliche Arbeit**  
**Thema: Die Brüder Grimm**

Verfasser: Michelle Isenberg  
Lehrerin: Frau Shittu  
Mentorin: Vera Wehmeyer  
Abgabe: **14.03.2008**



Seite 1 von 8

Michelle Isenberg

**1 Einleitung**

Ich schreibe über die Brüder Grimm, weil mich das Leben der Brüder sehr interessiert und weil mich ihre Geschichten zum Nachdenken anregen. Ich schreibe hauptsächlich über ihr Leben, zum Beispiel wann sie geboren sind und wann sie gestorben sind.

**2 Wer sind die Brüder Grimm?**

Die Brüder Grimm waren zwei Brüder, die sich fürs Geschichtschreiben interessiert haben. Sie hießen Jacob Ludwig Carl Grimm und Wilhelm Karl Grimm. Die beiden waren berühmte Märchensammler, deren Sammlung immer noch, auch nach ihrem Tod, berühmt ist.

**3 Lebenslauf der Brüder Grimm**

Jacob ist geboren am 4. Januar 1785 in Hanau, Wilhelm am 24. Februar 1786 in Hanau. Um Jacob und Wilhelm eine gute Zukunft zu ermöglichen, schickte ihre Mutter sie im Herbst im des Jahres 1798 zu ihrer Tante nach Kassel, wo sie eine Unterkunft fanden und eine Schule besuchten. Jacob begann 1802 an der Philippsuniversität in Marburg Rechtswissenschaft zu studieren. Wilhelm begann das gleiche Studium ein Jahr später. Nachdem die Mutter von Jacob und Wilhelm 1808 gestorben war, musste Jacob sich als Ältester der Familie um die Familie kümmern. Daher arbeitete Jacob Grimm seit 1808 als Privatbibliothekar für den westfälischen König. Von 1814 bzw. 1816 bis 1829 arbeiteten die Brüder in der Bibliothek in Kassel, Wilhelm als Sekretär und Jacob als Bibliothekar. Sowohl Jacob als auch Wilhelm waren 1830-37 Professoren in Göttingen. Wegen politischer Probleme mussten sie Göttingen verlassen und kehrten nach Kassel zurück. 1841 gingen sie nach Berlin an die Akademie der Wissenschaften. Am 16. Dezember 1859 starb Wilhelm im Alter von 73 Jahren. Jacob ca. vier Jahre später im Alter von 78 Jahren in Berlin.


Nach ihrem Studienabschluss 1806 begannen die Brüder Grimm Volksmärchen zu sammeln, die sie später in ihrer berühmten Sammlung darstellten. Die Geschichten kamen nicht aus ihrer eigenen Fantasie, sondern wurden ihnen von „Märchenfrauen“ erzählt. Sie schrieben sie auf und überarbeiteten sie. Dorothea Viehmann und die Familie Wild erzählten den Brüdern viele Märchen, die in die Sammlung kamen. Eine Tochter der Familie Wild wurde später

Seite 3 von 8

### 6.3. Beispielseiten aus einer Schülerpräsentation

**Gliederung**

- Wer sind die Brüder Grimm?
- Lebenslauf der Brüder Grimm
- Die Märchensammlung
- Mein Lieblingsmärchen:  
Frau Holle
- Was ist von ihnen übrig geblieben?



Förderprogramm  
Deutsch

**Mein Lieblingsmärchen: Frau Holle**

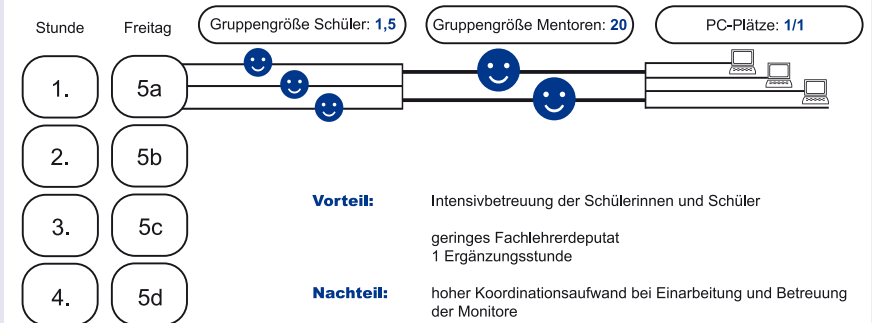
- Das gute Mädchen springt in den Brunnen
- Es hilft dem Brot, den Äpfeln und Frau Holle
- Zum Lohn wird es mit Gold überschüttet
- Die Pechmarie springt auch in den Brunnen
- Sie hilft niemandem
- Zur Strafe wird sie mit Pech überschüttet



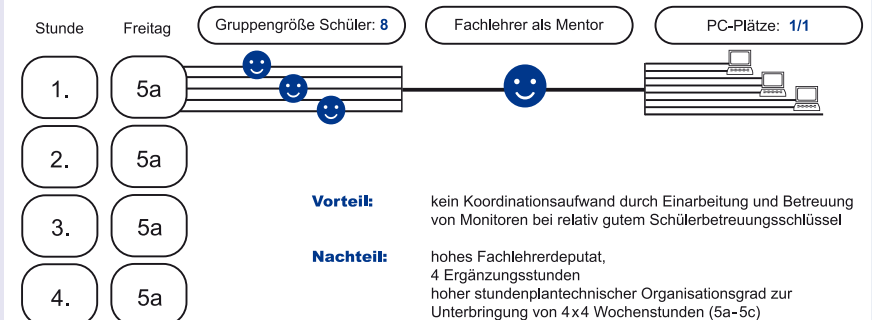
Förderprogramm  
Deutsch

### 6.4. Übertragbarkeit des FFP Deutsch bei unterschiedlichen schulischen Rahmenbedingungen

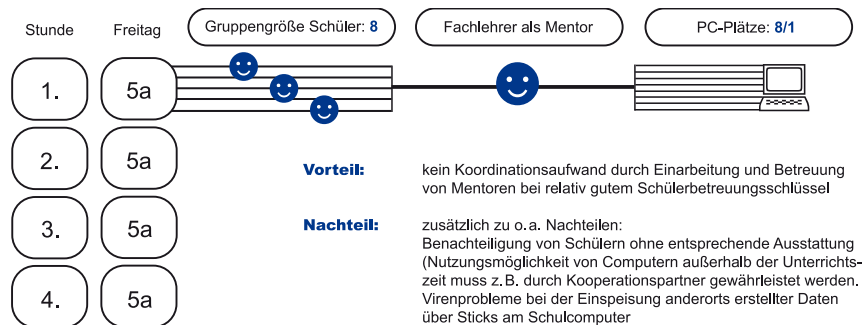
#### Varianten der FFP-Organisation / Variante Luisenschule / hohe Personalressourcen



#### Varianten der FFP-Organisation / Variante mit geringen Personalressourcen



### Varianten der FFP-Organisation/ Variante mit zusätzlichen geringen technischen Ressourcen



Das im Text dargestellte Förder-Förder-Projekt Deutsch wurde durchgeführt an der

Luisenschule Gymnasium  
der Stadt Mülheim an der Ruhr  
An den Buchen 36  
45470 Mülheim an der Ruhr

[luisenschule@stadt-mh.de](mailto:luisenschule@stadt-mh.de)  
[www.luisenschule-mh.de](http://www.luisenschule-mh.de)



**Medienberatung NRW**

Die Medienberatung NRW ist ein gemeinsames Angebot des LVR-Zentrums für Medien und Bildung und des LWL-Medienzentrums für Westfalen im Auftrag des Landes NRW und der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe.



LANDSCHAFTS-  
VERBAND  
RHEINLAND

Qualität für Menschen

**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

Ministerium für  
Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

